

Öffentliche Toiletten: App bringt Erleichterung

Sachsenhausen – Nicht nur in der Frankfurter Innenstadt gibt es kaum öffentliche Toiletten – auch in Sachsenhausen fehlt es selbst dort, wo es viele Menschen hinzieht, an stillen Orten. Etwa am Mainufer, das im Sommer voller Flaneure und Picknicker ist, gibt es keins. Stadtteilpolitiker mahnen deshalb immer wieder an, dass es schneller gehen muss mit der Umsetzung des Toilettenkonzepts, das die Stadt seit Jahren angekündigt, das aber immer noch nicht umgesetzt wird. Darin ist auch eine Toilettenanlage am südlichen Mainufer vorgesehen.

„Für eine Stadt mit rund 750 000 Einwohnern, die durch Pendler und Besucher auf weit über eine Million anwächst, ist die Versorgungslage mit öffentlichen Toiletten nicht zufriedenstellend. Wer dringend muss, der muss häufig lange nach einer Toilette suchen“, moniert der CDU-Fraktionsvorsitzende im Ortsbeirat 5, Martin-Benedikt Schäfer, der auch Stadtverordneter ist.

In Sachsenhausen gibt es jetzt einen Lichtblick in Sachen öffentliche Toiletten: Eine Handvoll Cafés und Restaurants bietet auch Passanten offiziell an, die Gäste-Toilette benutzen. Erleichtert wird dies durch eine neue App, die bald in ganz Frankfurt aktiviert werden soll: „Tuluu“ – von englisch „to loo“, was soviel heißt wie „aufs Klo“, entwickelt von ei-

nem Frankfurter Start-Up-Unternehmen. Die App zeigt auf einem Stadtplan die verfügbaren Toiletten in der Umgebung an und ob diese frei sind. Auch die bestehenden öffentlichen Klos sind als Service in der App verzeichnet.

Pro Toilettengang wird ein Euro abgebucht, den die Nutzer gleich oder später im jeweiligen Café oder Restaurant einlösen können. Mit dabei ist zum Beispiel das Café Mola am Diesterwegplatz, der Imbiss „Exenberger“ in der Bruchstraße sowie „Amelies Wohnzimmer“ am Afentorplatz. Dessen Inhaber Alexander Klimenko sagt: „Bisher wird die App sehr wenig genutzt. Aber ich dachte mir, warum nicht, es kostet schließlich nichts und es hilft den Leuten.“

Helmut Fortunado vom App-Entwickler tuluu ist zuversichtlich, dass weitere Gastronomen hinzukommen. Denn es koste sie nichts, im Gegenteil, es könne ihnen zu mehr Kundschaft verhelfen. Die Befürchtung, dass Massen von Klo-Besuchern die Lokale stürmen, könne auch ausgeräumt werden: „Der Anbieter kann die Toiletten auf besetzt stellen und somit den Zugang sperren“, erklärt Fortunado. „Wir hoffen auch, dass die Stadt uns hilft, das Angebot bekannt zu machen.“ Zudem sei geplant, auch Menschen ohne Smartphone den Zugang zu ermöglichen.

STEFANIE WEHR